

Am 22. Mai führen arabische Studenten und Aspiranten im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft eine wissenschaftliche Konferenz „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“ durch. Es ist die gemeinsame Beratung der Verbände zu solch wichtigem Thema. Mit dieser Konferenz beweisen arabische Freunde, wie eng der Kampf gegen den Imperialismus resultierenden Gemeinsamkeiten zwischen den arabischen Völkern und den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik sind. Angesichts der neuen Aggressionen Israels gegen den Libanon werden wir den arabischen Studenten Aspiranten in der DDR erneut eine volle uneingeschränkte Solidarität im Kampf gegen den Aggressor und die hinter ihm stehenden imperialistischen Hauptmächte.

unserer Probleme im Kampf gegen den Imperialismus. So halten wir es für notwendig, offen der israelischen Verfechtung des Palästina-Problems entgegenzutreten, sowohl unseren deutschen Freunden als auch ausländischen Studenten klarzumachen, daß es sich nicht um eine Rassenfrage zwischen Juden und Arabern handelt, wie die Imperialisten gern einreden möchten, sondern um den Kampf zwischen Imperialismus und Befreiungsbewegung, um die Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus. Diese Erkenntnis propagieren wir durch Kundgebungen, Seminare und Vorträge in Schulen, Betrieben, an Hochschulen usw. Dazu gehören auch Wandzeitungen in Wohnheimen und ähnliches. Unser Palästina-Komitee organisiert außerdem materielle und finanzielle Hilfe – durch Arbeitseinsätze, Blutspenden, Geldsammlungen – für die Opfer der imperialistischen Aggression und auch für die palästinensischen Freiheitskämpfer.

Natürlich wird die Union auch kulturell tätig – wir organisieren Zusammenkünfte mit Literaturrexerten, Gespräche über philosophische und ökonomische Fragen. Überhaupt wollen wir unseren Aufenthalt in der DDR natürlich auch nutzen: ihre großen kulturellen Möglichkeiten wahrzunehmen.

All diese Aufgaben schließen ein das Ringen um gemeinsame Standpunkte der Studenten aller arabischen Länder durch die Betonung des gemeinsamen ant imperialistischen Komplexes.

Republik. Welche Rolle spielt diese Möglichkeit der Ausbildung in der DDR in Ihrem Kampf?

Lotfi Nassif:

Die DDR gibt uns die Möglichkeit, weit über 1000 Studenten, Aspiranten und Praktikanten hier auszubilden. Sie werden für einen sozialistischen Entwicklungsweg in den arabischen Ländern wirken können. Ich halte das für sehr günstig für uns: Wir haben festgestellt müssen, daß die Ideologie, die Studenten von uns aus westlichen Ländern mitbrachten, nicht geeignet war, den Aufbau der Unabhängigkeit unserer Länder zu fördern.

Wir und die DDR haben einen gemeinsamen Feind. Sie kämpfen gegen den Imperialismus. Wir auch. Dadurch beschränkt sich unsere Ausbildung hier nicht auf fachliche Studien, sondern ermöglicht uns auch zu lernen, wie man die erworbenen Kenntnisse unter den Bedingungen des Kampfes gegen den Imperialismus erfolgreich anwendet. Wir schätzen auch hoch die Haltung der DDR zu den Problemen der arabischen Länder und ihre ökonomische Hilfe.

Issam Jauhari:

Für besonders wichtig halte ich, daß wir hier wissenschaftlichen, leninistischen Sozialismus in der Praxis erleben.

besuch. Wir haben in Berlin Brechts Stück über die Pariser Kommune gesehen, und wir konnten etwas lernen, was wir unbedingt lernen müssen: wie man mit der Macht umgeht.

UZ: Sie haben eben über die wertvolle Gelegenheit gesprochen, die Anwendung der Lehren Lenins in der DDR zu erleben. Wie schätzen Sie die Möglichkeiten des theoretischen Studiums des Leninismus an den Hochschulen und Universitäten der DDR ein?

Issam Jauhari:

Unsere Lehrer geben sich viel Mühe, uns tief in den Marxismus-Leninismus eindringen zu lassen. Das wird sich auch auf unserer Konferenz wieder beweisen, wo Dr. Piazza das Hauptreferat über „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“ halten wird. Wir freuen uns, daß es für ausländische Studenten ein obligatorisches Ausbildungsprogramm über „Theoretische und praktische Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Zeit“ auf marxistisch-leninistischer Grundlage gibt. Wie gesagt, besonders wertvoll ist dabei für uns die Gelegenheit, die Einheit von Theorie und Tat in der DDR zu studieren.

Lotfi Nassif:

Ich nehme als Aspirant an den Doktorandenseminaren teil, die auch meine deutschen Freunde besuchen, und halte das für außerordentlich wichtig. Der Franklin-Verlag in Kairo gibt eine Menge Geld aus für Professoren, die amerikanische Bücher über den „Sozialismus“ übersetzen – und das wird dann meist etwas à la Saint-Simon oder eben „islamischer Sozialismus“, insofern halten wir auch nicht für gut, daß die ausländischen Aspiranten offenbar nicht in allen Fachrichtungen und an allen Hochschulen an den Doktorandenseminaren teilnehmen. Ich glaube, daß ich damit die Meinung vieler arabischer Aspiranten ausdrücke. Es ist nicht gut, wenn Araber, die in der DDR promoviert haben, keine fundierten Kenntnisse von wissenschaftlichem Sozialismus besitzen.

Issam Jauhari:

Noch ein Wort in diesem Zusammenhang. Ich habe vorher von der Einheit zwischen Theorie und Tat gesprochen. Was ich sozialistische Taten nenne, vollzieht sich ja auch an der Universität. Auch hier können wir Sozialismus in der Praxis studieren, und ich glaube, daß hier die FDI eine Aufgabe hat: uns Ausländer stärker in diese Probleme, in die Arbeit der FDI überhaupt, einzubeziehen.

UZ: Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen und Ihren Kommilitonen einen erfolgreichen Konferenzverlauf.

Lenin lehrt, jede Stunde beständig: Wir haben einen gemeinsamen Feind

Referat mit Issam Jauhari (Libanon), stellvertretender Vorsitzender der Union der arabischen Studentenverbände in der DDR, Germanistiklehrer, und Lotfi Nassif (VAR), Aspirant an der Sektion Journalistik

Für den 22. Mai haben die Union der arabischen Studentenverbände und ein Initiativkomitee zu einer Konferenz über „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“ eingeladen. Können Sie uns zuerst etwas über die Union, ihre Aufgaben und Arbeitsweise sagen?

Issam Jauhari:

Wir haben alle arabischen Landsmannschaften einen eigenen Verband. Trotzdem glauben wir, daß die Union notwendig ist, weil die arabischen Länder eine gemeinsame politische Linie haben – nämlich sowohl ihre Interessen als auch ihren gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus. Die gegenwärtige Lage, die Israelis, die mit der imperialistischen Hauptmächte durchdrungen, verlangen gemeinsame Aktionen. Die Union hilft, solche Aktionen zu koordinieren, ihr durch die deutlich dokumentierte Gemeinsamkeit arabischer Länder zu verstärken und sie wirkungsvoller zu machen.

Die Union vereint Studentenverbände, nicht Studenten der neun Mitgliedsverbände – VAR, Algerien, Marokko, Syrien, Libanon, Irak, Jordanien, Sudan – vertritt in der Union durch einen gemeinsamen Standpunkt. Das Sekretariat der Union hat seinen Sitz in Leipzig, wo die meisten arabischen Studenten in der DDR arbeiten. Gliederungen der Union gibt es in Berlin, Dresden, Rostock, Karl-Marx-Stadt, Weimar.

Die Aufgabe der Union ist die politische Tätigkeit, die propagandistische Arbeit zur Erklärung

UZ: In die Reihe der von ihnen geschilderten Aktionsformen gehört auch die Konferenz zu Ehren Lenins...

Lotfi Nassif:

Die Konferenz soll unsere Verehrung für Lenin zum Ausdruck bringen. Die Leninischen Ideen hatten und haben eine große Bedeutung für die arabischen Länder. Wir ehren Lenin als Führer der internationalen Arbeiterklasse, als Theoretiker des Sozialismus und als Führer der ersten sozialistischen Revolution in der Geschichte. Er hat sein ganzes Leben für die Befreiung der Menschheit von Ausbeutung gewirkt. Wir sind davon überzeugt, daß Lenins Lehren unseren Ländern helfen, ihre Probleme, ihre Schwierigkeiten beim Beschreiten des nichtkapitalistischen Entwicklungsweges zu lösen. Lenin findet großes Interesse im arabischen Raum. Besonders in meiner Heimat, der VAR, haben viele Veranstaltungen in Betrieben und kleineren Orten stattgefunden. Es gibt Briefmarken zu Ehren Lenins. Zeitschriften haben ihre Aprilausgabe vollständig Lenin gewidmet, seinem Leben und seinem Kampf, seinen philosophischen und ökonomischen Ideen, seinen Lehren über die Führung der Arbeiterklasse, der Jugend, der Bauern, der Wissenschaft und Kunst, seinen Gedanken über die nationale Befreiungsbewegung. Ich habe eben eine Zeitschrift aus der VAR erhalten, in ihr sind mehrere Leninwerke analysiert: „Was tun?“, „Sozial und Revolution“, „Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“ und „Materialismus und Empiriekritikismus“. In Kairo werden auch viele Bücher Lenins verlegt.

UZ: Sie studieren in dieser für die arabischen Länder komplizierten Zeit in der Deutschen Demokratischen

Republik. In vielen arabischen Ländern wird über Sozialismus gesprochen, aber nicht alle meinen dasselbe. Und wenn irgendwelche Maßnahmen, die auf der Basis dieses „arabischen“ oder „islamischen“ Sozialismus getroffen wurden, sich nicht bewähren, wird oft der Sozialismus überhaupt diskreditiert. Durch unsere Erlebnisse, unsere Kenntnisse können wir dagegen wirksam werden. Das beginnt schon mit solchen Dingen, wie einem Theater-



Arabisches Studenten der Karl-Marx-Universität beim Arbeitseinsatz im Stahlwerk Riesa

W. I. Lenin und die nationale Befreiungsbewegung in Ägypten

Referat der VAR auf der Konferenz der arabischen Studentenverbände zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins

Die fortschrittliche Menschheit feiert am 22. April den 100. Geburtstag W. I. Lenins. Das große Volk würdigt Lenin, den Begründer des Sowjetstaates, als einen wahrhaftigen Kämpfer für eine neue Gesellschaft, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abschafft. Leninismus trat ihren Sieg über die ganze Erde an. Unsere Generation, welche Kraft die Ideen des Sozialismus besitzt, Lenins Leben und Lehren zu studieren, ist die nationale Befreiungsbewegung in Ägypten von großer Bedeutung. Leninismus geben uns die Kraft, daß unser Kampf gegen den Imperialismus und Zionismus siegreich sein wird.

Die verschiedenen Arbeiten behandelte die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung in Ägypten und analysierte die koloniale Herrschaft des englischen Imperialismus in Ägypten. Lenin unterstrich als ein Merkmal der englischen Kolonialherrschaft die Ausbeutung des Kapitals, das in großen Monopolen ihren Kapital nicht nur in Ägypten, sondern in anderen Ländern, um Ägypten zu entwickeln, sondern es den großen Profiteuren zu erzielen – den Rotschneidern des Landes.

versichert, er werde die Sache im Unterhaus verteidigen. Das irrländische Unterhausmitglied Kettle erinnert an die Verbrüderung Ägyptens und Irlands. Diese Bemerkung zeigt das Interesse Lenins für den Kampf der patriotischen Kräfte gegen den englischen Imperialismus und seine Sympathie für diese Kräfte. Es ist sicher, daß Lenin die Broschüre des „Clubs der ägyptischen Patrioten“ in der Schweiz erhalten und aufmerksam studiert hat.

In seinen Heften zum Imperialismus schrieb Lenin über das Buch von L. E. Hoffmann „L'Angleterre en décadence“ (England im Niedergang) folgendes: „Diese von der Zeitung La Patrie Egyptienne herausgegebene Broschüre wird auf Wunsch (denen) kostenlos zugestellt... die sich diesbezüglich an die Administration, 3 rue Veronique, Genf, wenden.“ Das gibt den Beweis, daß Lenin die Tätigkeit der Gruppe „Club der ägyptischen Patrioten“ kannte...

Das Dekret über den Frieden zeigte, wie die Leninischen Prinzipien in die Tat umgesetzt waren. Die Sowjetrepublik beteiligte sich nicht mehr an der räuberischen Politik der imperialistischen Länder gegen die nationale Befreiungsbewegung, sondern stand auf der Seite der kämpfenden Völker.

In den Tagen der Märzrevolution in Ägypten sandte W. I. Lenin im Auftrag der Sowjetregierung ein Telegramm an Saad Zaghlul, worin er ihm mitteilte, daß die ganzen Sympathien Sowjetrußlands dem ägyptischen Volk in seinem Kampf gegen die englische Kolonialherrschaft gehörten. Die Sowjetregierung erklärte sich bereit, jede mögliche materielle Hilfe zu geben, sofern es von Ägypten verlangt werde. Und das in einer Zeit, wo die Sowjetrepublik von der imperialistischen Intervention bedroht war.

Die ägyptischen Patrioten erwiderten die Sympathien der jungen Sowjetrepublik. Sie sahen in dem jungen sozialistischen Staat einen starken Stützpunkt für ihren Kampf gegen die koloniale Herrschaft. Anfang Januar 1910, wenige Wochen nach dem historischen Aufruf Lenins „An alle“, richtete der Präsident des ägyptischen Nationalkomitees in Berlin, Mohammed Farid Bey, im Namen des Komitees folgende Petition an den Kongreß in Brest-Litowsk: „Die in Berlin versammelten Mitglieder der ägyptischen Nationalpartei haben die Ehre, die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Notwendigkeit der Befreiung Ägyptens und

des von allen Mächten angestrebten Nationalitätsprinzips zu lenken. Die Sowjets in Petersburg haben sich feierlich für dieses Prinzip sowie für die Freiheit der Meere erklärt. Die Befreiung Ägyptens ist um so notwendiger, als die Neutralität des Suezkanals nicht wirksam werden kann, solange England Ägypten besetzt hält, wie der gegenwärtige Krieg zur Genüge bewiesen hat. Unsere Forderungen beruhen erstens auf dem natürlichen Recht, das jeder Staat besitzt, sich selbst zu regieren und sich seiner Eigenart gemäß zu entwickeln, zweitens auf dem Verzichtvertrag von Therapia vom Juni 1882, drittens auf dem Vertrag von London vom Juni 1882 usw. Solange unser Kanal unter der Kontrolle irgendeiner Großmacht steht, kann die Freiheit der Meere, die eines der Grundprinzipien der Demokratie im allgemeinen und der russischen Sozialisten im besonderen bildet, nicht in wirksamer Weise gewährt werden. Nur ein freies Ägypten kann ihn schützen und sämtlichen Nationen während des Krieges und in Friedenszeiten freie Durchfahrt garantieren. Ägypten, das mehr als andere Nationen die zur Anwendung des Nationalitätsprinzips notwendigen Vorbedingungen besitzt und dessen geographische Lage an einer großen internationalen Verkehrsstraße seine Befreiung dringend notwendig macht, ist überzeugt, daß dieser Kongreß der sich versammelt hat, um den Krieg zu beenden und eine Wiederholung des entsetzlichen Blutvergießens zu verhindern, seine natür-

lichen und unverjährlichen Rechte anerkennen wird.“

Auch die ägyptische Arbeiterklasse feierte Anfang November 1922 in Alexandria die Oktoberrevolution und die Gründung des Sowjetstaates.

Die Partei Lenins führte sein Werk und seine Idee nach seinem Tod im Jahre 1924 weiter. Die nationale Befreiungsbewegung in Ägypten spürt in jeder Konfrontation mit den Imperialisten die Unterstützung der Sowjetregierung und des Sowjetvolkes. 1956 und 1967 sind die besten Beweise für die Haltung der Sowjetunion gegenüber Ägypten. Die Partei Lenins schützt unsere nationale Unabhängigkeit und hilft Ägypten beim Aufbau der Nationalwirtschaft. Der Staudamm von Assuan ist ein Symbol für diese grandiose Unterstützung des Sowjetvolkes für Ägypten. Unser Kampf gegen den USA-Imperialismus und die israelische Aggression wird mit Hilfe des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze siegen. Lenin, der Begründer dieses Staates, lebt in den Herzen von Millionen Ägyptern. Wenn wir seinen 100. Geburtstag feiern, dann wissen wir, daß die Ideen dieses genialen Führers der internationalen Arbeiterbewegung sitzen werden. Seine Partei, die diese Ideen in die Tat umsetzt, ist ein Bollwerk für die nationale Befreiungsbewegung und den Frieden in der ganzen Welt.